

MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 2. September 2009

LCH-LOHNFORDERUNG 2010: AUSGLEICH VON RÜCKSTÄNDEN UND EINE GENERELLE REALLOHNERHÖHUNG VON 1 BIS 2 %

Die Löhne der Lehrpersonen sind in der Vergangenheit im Vergleich mit anderen Branchen ins Hintertreffen geraten. Diese Rückstände sind in den Jahren des Wirtschaftswachstums nicht beseitigt worden. Der LCH fordert eine generelle Reallohnerhöhung von 1 bis 2 % und appelliert an Kantone und Gemeinden, ihre Verantwortung als öffentliche Arbeitgeber wahrzunehmen. Nur wenn die Löhne der Lehrpersonen mit vergleichbaren in der Privatwirtschaft mithalten, sind längerfristig qualifizierte Männer und Frauen für diesen Beruf zu gewinnen.

Die Entwicklung der Lehrerröhne ist nach wie vor ungenügend. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wurden Sparrunden durchgeführt, die den Lehrpersonen zum Teil massive Lohneinbussen bescherten. Die gute Wirtschaftsentwicklung und positive Rechnungsabschlüsse der öffentlichen Hand in den vergangenen Jahren führten umgekehrt nicht zu einer entsprechenden Reallohnerhöhung. So stiegen die Löhne im Unterrichtswesen von 1993 bis 2008 gerade einmal um 1.4 %. Der gesamte Dritte Sektor verzeichnete in diesem Zeitraum einen Reallohanstieg von 4.9 %.

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer fordert für die Besoldungen der Lehrpersonen für das Jahr 2010:

- Der individuelle Anstieg (Stufenanstieg) ist zu gewähren.
- Die Kaufkraft der Löhne muss langfristig erhalten werden. Die bestehenden Rückstände aufgrund nicht oder nur teilweise ausbezahlter Teuerung sind mittels eines Plans zu beseitigen.
- Generelle Reallohnerhöhungen von 1 bis 2 %, je nach Kanton, sind überfällig.

Der LCH verlangt, dass Kantone und Gemeinden ihren Auftrag als verantwortungsvolle Arbeitgeber trotz angespannter wirtschaftlicher Lage wahrnehmen, denn:

Bereits heute ist es auf gewissen Stufen sehr schwierig bis unmöglich, Lehrpersonen mit der entsprechenden Ausbildung zu finden. In den kommenden 15 Jahren werden rund 30'000 Lehrpersonen pensioniert. Immer weniger junge Männer entscheiden sich für den Lehrberuf. Mehr als ein Drittel der Lehrpersonen in der Schweiz ist älter als 50 Jahre. Ab 2010 droht ein massiver Lehrermangel.

Der Lehrberuf muss attraktiver werden. Die Ausbildungszeit ist länger und die Arbeit schwieriger geworden. Die Löhne sind gegenüber vergleichbaren Berufen ins Hintertreffen geraten. Um auch in Zukunft motivierte Maturandinnen und Maturanden gewinnen zu können, braucht es gute Arbeitsbedingungen. Dazu gehören auch konkurrenzfähige Löhne.

In Anbetracht der konjunkturell schwierigen Lage trägt eine massvolle Reallohnerhöhung dazu bei, den Privatkonsum zu stabilisieren.

Die Schweizer Wirtschaft braucht auch in Zukunft eine leistungsfähige öffentliche Schule mit hervorragend ausgebildetem Personal. Jetzt muss in die Bildung investiert werden.

Kontaktadresse für Rückfragen:

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH
T +41 44 315 54 54
E f.peterhans@lch.ch